

## Heile, heile Gänsje ...

Am 9. März des letzten Jahres hatte ich in meiner Honnes-Kolumne geschrieben:

„Die gons Corona! Ja, dess hawwe merr sellemols effderr gesaad unn dess hott gehaa-ße: Mir all sesomme ... Unn hoffendlich isses mett Corona nitt aach su: Mir all sesomme ...“

„Mir all sesomme ...“ Doch so ist es gekommen, und jetzt, fast ein Jahr später, sind wir alle mehr gefährdet als damals, selbst wenn mit der Impfung gegen das sich ständig verändernde Virus begonnen worden ist. Und dennoch gilt: ‚Heile, heile Gänsje, es is bald widder gut.‘

Doch nicht allein dieses Lied, wieder einmal eingeblendet in die Fernseh-Fastnachtssitzung ‚Mainz bleibt Mainz‘, hat mich wehmütig gemacht. Sondern auch die von nahezu allen Mitwirkenden gezeigte und bis in die Wohnzimmer hinein zu spürende Liebe zu Mainz, zu Meenz, oft festgemacht am großen Dom.

Für die Sitzung ‚Flörsheim feiert Fassenacht‘, die mir auch sehr gut gefiel, möchte ich daher anregen, im nächsten Jahr ein wenig mehr Liebe zu unserer Vaterstadt in die Vorträge einzubauen: Mit einem Flerschemer Lied, mit ein wenig Flerschemerisch und mit Flerschemer Leit, denn ein alter Fährmann mit seinem Nachen und ein Fischer mit seinem Netz haben gewiss eine Menge zu erzählen, im Hintergrund die Galluskirche und der in der Bundesrepublik einmalige Gänskippel. Und bitte nicht immer nur ‚die Fraa‘ auf die Schippe nehmen.

Es muss ja bei ‚Flörsheim feiert Fassenacht‘, dieser Sendung weit über Hessen hinaus, nicht soweit gehen, sich über das Flerschemer Innenleben lustig zu machen, wie zum Beispiel mit dem Kreisel ‚Tor zum Rheingau‘, der die Kirschgartenstraße zur Pflaumenstraße macht und den Weinort Wicker als Rosendorf präsentiert.

Euer Hannes